

BITTE FRANKIEREN,  
FALLS MARKE  
ZUR HAND.

ANTWORT

Stiftung Orgelklang  
Herrenhäuser Straße 12  
30419 Hannover

\*FREIWILLIGE ANGABE. DIE STIFTUNG ORGELKLANG  
BEHANDelt IHRE ANGABEN ABSOLUT VERTRAULICH  
UND GIBT SIE KEINESFALLS AN DRITTE WEITER.

Absender:

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

E-Mail\*

Geburtsdatum\*

Einsendeschluss für das Preisausschreiben: 30. April 2020

Sie können auch online teilnehmen: [www.stiftung-orgelklang.de/raetsel](http://www.stiftung-orgelklang.de/raetsel)

## Die Orgel fasziniert – auch im Museum



Olaf Kirsch  
Foto: Nicolai Eckert

Es ist wohl schon eine etwas verrückte Idee, im Museum eine Orgelausstellung zu planen. Schließlich sind große Kirchen- und Konzertsaalorgeln fest verbaut und kommen als Ausstellungsstücke nicht in Betracht. Dennoch hatten wir uns entschieden, im Rahmen des Hamburger Orgeljahrs 2019 im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg die Ausstellung „Manufaktur des Klangs. 2000 Jahre Orgelbau und Orgelspiel“ zu zeigen.

## Zum Glück sind ja auch nicht alle Orgeln so groß wie das berühmte Werk Arp Schnitzgers in der Hamburger Hauptkirche St. Jacobi.

Und so konnten die Gäste der Ausstellung unter anderem einige originale barocke Kleinorgeln bestaunen. Der geschichtliche Parcours verfolgte die spannende Entwicklungsgeschichte des Instruments zurück bis zur Erfindung der antiken Wasserorgel durch einen genialen Ingenieur aus Alexandria namens Ktesibios. Zugegeben, das spektakuläre Design zeitgenössischer Monumentalorgeln konnte dabei nur in Form einer Fotowand ins Museum geholt werden. Dafür ermöglichte eine VR-Installation, der Fantasie freien Lauf zu lassen und selbst Orgeln in virtuellen Räumen zu gestalten.

Überhaupt waren die verschiedenen interaktiven Stationen bei Jung und Alt äußerst beliebt und haben sicher zum großen Erfolg der Ausstellung beigetragen. Einmal den Balg treten und dann eine 32-Fuß Pfeife ertönen lassen, wo kann man das schon? Insgesamt haben 16.000 potentielle Orgelenthusiasten die Ausstellung besucht. Die Orgel fasziniert auch heute und gehört längst nicht ins Museum – oder eben doch?

OLAF KIRSCH, KURATOR DER SAMMLUNG MUSIKINSTRUMENTE,  
MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE HAMBURG

## Aktuelles aus der Stiftung Orgelklang

### Wachablösung

Seit der Weihnachtsausgabe 2012 haben die Inventionen von **Johannes Goldenstein** erfreut, überrascht, belehrt. Sie waren eine nicht wegzudenkende Institution im Schrifttum der Stiftung Orgelklang. Inzwischen ist im (Berufs-)Leben des geistreichen Musikenthusiasten manches passiert: Er kümmert sich im Auftrag der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) um Gottesdienst und Liturgie und ist Geschäftsführer der Liturgischen Konferenz der Evangelischen Kirche in Deutschland. So entstanden seine eindrucksvollen Kolumnen zuletzt schon mal im Zug oder nächstens in Hotelzimmern. Zeit, so befand er, den Platz für andere Sichtweisen freizumachen. Die Stiftung Orgelklang sagt mit leiser Wehmut und großem Dank „Adieu“. Der Orgel geht er übrigens nicht verloren, als geschätzter Laienorganist bespielt er die Andachten im Kirchenamt der EKD zur Freude der kleinen Hausgemeinde.



**Martin Kares** ist Vollblutmusiker. Die nüchtern klingende Bezeichnung „Leiter des Orgel- und Glockenprüfungsamtes der Ev. Landeskirche in Baden im Evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe“, zu der als Wirkungsstätte „Zimmer: N 3,87“ vermerkt ist, darf nicht über den eloquenten und originellen Charakter des umtriebigen Musikwissenschaftlers hinwegtäuschen. Nun ist er bereit, der Stiftung Orgelklang regelmäßig „Kostproben“ seiner Einsichten zu geben. Und weil er viel lieber beratend unterwegs ist als den Amtsschimmel zu geben, weiß die Stiftung dies als besondere Ehre und Auszeichnung ihrer Arbeit hoch zu schätzen.



Stiftung  
Orgelklang



Herrenhäuser Straße 12 • 30419 Hannover  
Telefon: 05 11 / 27 96 - 3 33 • Telefax: 05 11 / 27 96 - 3 34  
orgelklang@ekd.de • [www.stiftung-orgelklang.de](http://www.stiftung-orgelklang.de)  
<https://www.facebook.com/stiftung-orgel>  
KONTO: DE19 3506 0190 0000 2226 66 (IBAN)  
KD-Bank - Bank für Kirche und Diakonie e.G.  
Redaktion und Schriftleitung: Thomas Rheindorf

Stiftung  
Orgelklang  Aktuell 1/20



’ne Bönnsche Jung  
in Wien:  
Ludwig van Beethoven  
wird 250.

März 2020

Werk eines Kölner Orgelbaumeisters: der Spieltisch der  
ansonsten zerstörten Orgel der Bonner Minoritenkirche,  
an der Beethoven das Orgelspiel erlernte.  
Foto: hist. Aufnahme um 1910 (Bildrechte: Beethoven-Haus Bonn)

## Beethovens Bonner Beginn



Umwerfend wie die Musik des Porträtierten: die ikonographische Darstellung des Genies durch den bayrischen Hofmaler Joseph Karl Stieler (1781-1858).

Ludwig van Beethoven (1770-1827) – der Name weckt manche Assoziation, doch kaum an die Orgel. Dabei war es gerade sie, die dem Komponisten in jungen Jahren zu Lohn und Brot verhalf. Der Vater, selbst Musiker des kurkölnischen Erzbischofs Maximilian Friedrich in Bonn, setzte ihn mit vier Jahren ans Klavier. Sodann erlernte das Kind Streichinstrumente. Schließlich übte der Knirps in der Bonner Minoritenkirche an der Orgel. Er soll einen eigenen Schlüssel zur Kirche erhalten haben. Zehnjährig begann er den Organistendienst, 1784, mit dreizehn, erhielt er eine feste Anstellung als zweiter Hoforganist.

Die Tätigkeit auf der erzbischöflichen Orgelbank langweilte ihn, die der Orgel zugeordneten liturgischen Teile in den Morgenmessen, in denen er vornehmlich eingesetzt wurde, waren wenige, zudem zurückgenommen im Ausdruck, vielleicht hat das Instrument ihn darum als Komponist nie gereizt. Eine frühe Komposition, die Kantate auf den Tod Joseph II wurde in Bonn kurzerhand für unspielbar erklärt, zu opulent instrumentiert, mit fast opernhafem Gesang: so wollte es das junge Genie.

**„Beethoven ist Luzifers guter Sohn, er ist der führende Dämon zu den letzten Dingen.“**

*Ernst Bloch*

Beethoven schrieb einige Miniaturen für den bei den Eliten angesagtesten Tonträger seiner Zeit, die Flötenuhr: eine mechanische Kleinorgel mit Stiftwalze. Vielleicht aus Verbundenheit mit Johann Nepomuk Mälzel, der nicht nur als Erfinder des Metronoms gilt, sondern sich auch dem Bau komplexer Musikautomaten verschrieben hatte. Ihm dankte der ertaubende Komponist, quasi als Hörgeräteakustiker, seine Hörrohre.

Informationen zum Beethovenjahr: [www.bthvn2020.de](http://www.bthvn2020.de)

## Neefes Nachhall



Künstler eignen Ranges: Christian Gottlob Neefe (1748-1798). Der Lehrer Beethovens in Bonn war ein kosmopolitisch gebildeter Freigeist.

Christian Gottlob Neefe wurde 1748 in Chemnitz in ärmlichen Verhältnissen geboren und arbeitete sich hoch: 1771 legte er in Leipzig sein juristisches Examen ab. Dann hatte er andere Pläne: Gefördert vom späteren Thomaskantor Johann Adam Hiller wagte er den Sprung ins Musikgeschäft und gewann schnell überregionale Anerkennung. Ab Mitte 1776 tourte er mit der Seylerschen Theatertruppe quer durch Deutschland: als fahrender Komponist, Arrangeur, Pianist und Dirigent in Personalunion. In Bonn blieb er hängen, und wurde dort – völlig erstaunlich – 1782 als aufklärerischer Protestant Hoforganist des Kölner Erzbischofs.

**„... hat gar keine Meritten und ist erst vor drey Jahren durch Protection angenommen worden, auch Calvinisch ...“**

*Aus einem Bericht an den neuen Kurfürsten Max Franz zur Reform der Hofmusik von 1784 über Christian Gottlob Neefe*

Bald war er einer der führenden Aufklärer in der Stadt. Er unterrichtete Ludwig von Beethoven, der ihn ab 1782 in seinem Organistendienst unterstützte. Neefe verkehrte mit dem jungen Beethoven auch im „Zehrgarten“, einer Art Salon der intellektuellen Avantgarde der Stadt. Als Beethovens Stern in Wien aufstrahlte, ging es für Neefe im von den Franzosen besetzten Rheinland bergab. Verarmt starb er schließlich in Dessau mit nicht 50 Jahren.

Ihn auf den Lehrer Beethovens zu reduzieren, wird dem Lebenswerk nicht gerecht, war er selber ein Meister des Singspiels und Wegbereiter des Kunstlieds. Andererseits: Seine Verdienste um den jungen Ludwig sind kaum zu unterschätzen.

## Kares'sche Kostproben



Foto: Bayerischer Rundfunk

Der geniale Eberhard Friedrich Walcker lebte von 1794-1872 und revolutionierte das Orgelbauhandwerk. Eine seiner Spezialitäten war die Kegellade. Dieser Mechanismus ermöglicht jeder – auch großen – Pfeife ideale Luftzufuhr, da unter jeder Pfeife ein eigenes Kegellventil sitzt.

Bis dahin war ein Ventil pro Taste der Klaviatur üblich, das viele Pfeifen versorgen musste. Mit dem Übergang vom Barock zur Romantik wurden im Orgelbau zunehmend empfindsame und farbige Klangfarben (z. B. Flöten und Streicher) gefordert. Die neuen Kegelladen ermöglichten dank der verbesserten Windzufuhr Fülle und Sonorität bei neu erdachten Orgelregistern, die bis dato unerhört waren.

**Ein frühes Walcker'sches Prachtexemplar mit dieser Konstruktion aus dem Jahr 1845 steht in der evangelischen Kirche in Hoffenheim.**

Seit ihrer kürzlich vollendeten Restaurierung kann man sie sogar wieder mit fußbetriebenen Kastenbälgen erklingen lassen.

Wie wichtig solche Zeugnisse der Orgelkultur sind, zeigte sich mir in Karlsruhe: Dort gab es keine Orgel mehr, die eine Modifikation des Tones möglich macht – ein besonderes Ausdrucksmittel, welches die Kegellade auszeichnet. Die druckpunktlosen Ventile erlauben ein „Hineinschleichen“ in den Ton, aber bei Staccato-Spiel auch forcierte Tonansprachen. Dieser Eigenschaft sind auch die Pfeifen angepasst: Flöten können legato erklingen, aber auch mit stark artikuliertem Ansprachegeräusch. Streicher bieten ein hintergründiges Farbspiel oder klingen wie mit sprühendem Bogenstrich gespielt.

Das Vorbild des Hoffenheimer Instruments ermöglichte nun, für die Kleine Kirche in Karlsruhe eine vollständig neue Kegelladenorgel zu entwickeln. Nicht als blinde Kopie, sondern mit Verstand. Eine Hommage an einen großen Meister. Eine Bereicherung für die Orgellandschaft.

Ihr

*Wolfgang Karez*

## Stiftung Orgelklang Preisrätsel

1	2		4	3	6
8		3			7
9	6	10			
11	2		5		5
12			4		

**Senkrecht: 1.** IM PUNK EIGENTLICH EIN NO-GO, MIT EINEM R AN ZWEITER STELLE PASSIERT ES DANN DOCH. **2.** NACH BEETHOVENS HYMNE KAM DAS ENDE VON DM, FRANC, LIRA UND CO. **3.** HIER STAND BEETHOVENS WIEGE, HEUTE BUNDESSTADT.

**4.** FÄLLT DIES, WIMPERNBEKRÄNZT, WIRD EIN AUG ZUGEDRÜCKT. **5.** MIT VORANGESTELTEM T EXPLOSIV, PUR DER HEILIGEN SCHRIFT ZWEITER TEIL. **6.** VERSWEISE ABGEZÄHLT: ..., MENE, MUH, RAUS BIST DU! **7.** TREFFEN SICH ZWEI SELBSTLAUTE UND SPIELEN SPANISCHER FLUß MIT ZWEI BUCHSTABEN. **Waagerecht: 1.** PERMUTTERNE KUGEL ZIERT AUCH DIE DIENSTBARE HAUSANGESTELLTE. **8.** EDELSTEIN BETÖRENSTEN ROTS, NACH 40 JAHREN NAMENS GEBER DIESES HOCHZEITSJUBILÄUMS. **9.** ABRAHAM'S HEIMATSTADT IM ZWEISTROMLAND; LANGE HER, SOALT, SOZUSAGEN. **10.** DER GESANG AN DIE FREUDE IN BEETHOVENS 9TER. **11.** IHR FÜRZCHEN REÜSSIERT ZU FASTNACHT ALS DEFTIGES SCHMALZGEBÄCK. **12.** GIRODING BEI DER BANK: SEIN ODER NICHTSEIN IST HIER NUR DIE FRAGE, WENN IMMER SOLL ICH UND NIE HABEN HABE.

**Lösungswort:** Lag in Beethovens wildem Temperament:

**1 2 3 4 5 6 7**



**1. Preis:**

Eine Hotelübernachtung für zwei Nächte für zwei Personen in Bonn mit Frühstücksbuffet.



Kaczor, CD, Aeolus, 2014

**2.-3. Preis:**

Beethoven Organ Perspectives, Maria Magdalena



**4.-8. Preis:**

je eine mechanische Spieluhr „Für Elise“ zum Kurbeln.